

als culturpflanze betrachtet und den namen der ersteren eben nur auf andere wilde kerbelarten übertragen.

Die wortform *kerbelkern* ist zwar für chaer. bulb. selbst nicht mehr bezeugt, wol aber bei Nennich 1, 984 für chaer. silv., den wiesenkerbel. Das hängt vielleicht so zusammen, daß in einem bestimmten gebiete *kerbelkern* 'kerbelrübe' unverändert geblieben, dann dort auch auf den wiesenkerbel übertragen worden, schließlich aber für die kerbelrübe selbst verloren gegangen ist. Eine solche entwicklung kann deshalb stattgefunden haben, weil, wie bemerkt, der wiesenkerbel auf wiesen und sonst gemein ist, die kerbelrübe aber nur 'sehr zerstreut und nur stellenweise' vorkommt, also leicht in einem kleinen gebiete ganz verschwunden sein kann. Doch ist vielleicht auch *kelberkern*, nachdem es auch die bedeutung 'wiesenkerbel' angenommen hatte, in diesem letzteren sinne in einem bestimmten gebiete in *kerbelkern* zurückverwandelt worden und zwar wiederum durch eine im dienste der volketymologie (hier nach *kerbel*) stehende metathesis der beiden liquiden des vordergliedes des compositums. Das neben *kerbelkern* von Nennich 1, 984 für den wiesenkerbel auch angeführte *körbelkern* zeigt deutlich die anlehnung an das von Hegi 5, 2, 1027 für den gartenkerbel genannte *körbel* (dies nach *korb*). (Wird fortgesetzt.)

BERLIN.

RICHARD LOEWE.

---

### DESHALB — WESHALB.

Das ältere verfahren wortgeschichtlicher betrachtung ging dahin, zu verfolgen, wie an einer lautgruppe x mit der grundbedeutung y im laufe der zeit sich die bedeutungen  $y^1$ ,  $y^2$ ,  $y^3$  usw. entwickelten. Jost Trier hat gezeigt, daß diese entwicklung im einzelnen wort erst im zusammenleben mit anderen wörtern sich vollzieht; er prüft nicht mehr einzelne wörter, sondern ganze begriffsfelder. Bei beiden betrachtungsweisen bleibt die sinnliche grundlage, die lautgruppe, dieselbe. Man kann aber auch umgekehrt fragen:

wie wandeln sich, wie wechseln für einen bestimmten gleichbleibenden begriff die lautgruppen, die ihn verkörpern? Diese frage spielt gelegentlich eine rolle bei den noch immer seltenen untersuchungen über den untergang von wörtern, gelegentlich, nicht durchweg; denn beim verlust von wörtern ist die erscheinung nicht selten, daß die lautgruppe untergeht, weil die vorstellung selbst erlischt. Ich möchte hier die von mir aufgeworfene frage an einem causalitätsbegriff verfolgen. Oder vielmehr an zweien: an *deshalb* und *weshalb*, die ja auch einigermaßen demselben begriffsfeld angehören, die in wechselbeziehung stehen; aber sie beeinflussen sich gerade nicht: wer da meint, die gegenüberstellung von *weshalb* — *deshalb* sei etwas ganz gewöhnliches, dem wird sich ergeben, daß die beiden wörter keineswegs hand in hand gehen.

Die älteste vertretung unserer beiden causalen vorstellungen ist die verbindung von präpositionen mit pronominalformen, hauptsächlich mit dem instrumental des pronomens: got. *duþe-duhwe*; as. *bithiu*; *te thiu* — *bihwi*, *bihwiu*; ahd. *bi thiu*, *fone diu* (N. II, 6, 21 *daz ist fone diu gesprochen, wanda*), *fora thiu* (O. IV, 1, 12 *lerta fora thiu, thaz sie irkant*), *zi thiu* — *bi hiu*, *zi hiu* (T. 56, 3; 74, 4; O. V, 18, 4); mhd. *be-diu*, *umbe diu*, *von diu* — *in wiu* (Griesh. Pr. 1, 30 *in wiu er gesendet ward*), *umbe wiu*, *von wiu*, *ze wiu*. Oder verbindung mit dem accusativ des neutrums: as. *thurh that* (Hel. 1321f.); ahd. *thuruh thaz* (O. IV, 18, 11 *thuruh thaz wanta*); mhd. *durch daz*, *durch waz*, *umbe daz* (Friedberger urkb. 386).

Der zum absterben verurteilte instrumental in seiner verbindung mit der praep. hat frühzeitig wettbewerb und ersatz gefunden im genitiv des neutralen pronomens: einerseits in *thes*, vgl. Synt. 3, 152, das aus verbindungen mit subst. und adj. verselbständigt ist. Das a. a. o. verzeichnete beispiel aus Isidor 13, 10 *dhes sindun unchilaubun Iudeo liuti* (hinc non putant) ist nicht ganz sicher, denn *thes* könnte auch zu *unchilaubun* gehören. Es ist in der mhd. prosa nicht häufig: in den zahlreichen urkunden des Basler und des Friedberger urkundenbuchs, die ich durchgesehen habe, ist es mir nur selten begegnet (Friedbg. urkb. 327 [vor 1382] *des haben wir angesehen der stat dinst*). Aber es

steht mehrfach bei Wigand-Gerstenberg, dessen stadtchronik von Frankenberg dem ausgang des 15. jh.s angehört: so 391 *desz wart auch das folck zum Franckenberg bekart*, 396 *dess hiss das fulk dieselbin stedde das Altefeld*. Anderseits in *wes*: O. V, 18, 3 *wes scout ir thaz* (quid aspiciatis). N. II, 179, 2 *wes was er scone*, 272, 22 *wes?* Parz. 119, 13 *wes wende ich sin gebot*. Ebenso alt ist *waz* im sinn von 'warum': oft im Tat., stets in der wiedergabe von lat. *quid*; N. II, 260, 14 *waz ahtist du min*, wieder = lat. *quid*; Parz. 132, 16 *waz fürhte ich iuwers mannes zorn*: Ruf, Von des herrn weingarten (Schweiz. schauspiele bd. 3) 879 *was gast nitt fuir dich zu im hin*. Dieses *was* ist noch in der heutigen mundart vertreten (Els. wb. 2, 862 *was lachs*).

Mit N. beginnen die verbindungen von *dar* und *war* mit praepositionaladverbien: am dauerhaftesten *darumbe* (Graff 5, 60) und *warumbe* (Graff 4, 1198), die bis heute voll lebendig sind.

Einen einbruch erleidet das gebiet von *darumbe* durch *herumbe*, dem später *hierumbe* zur seite tritt: Eckh. 68, 38 *herumbe heizet der sun in der gotheit die wisheit des vater*, Basl. urkb. IV, 47, 14 (1321) *har umbe daz dis war belibe*, 228, 37 (1359) *harumb dis vogenanten min herren vorderten*, 356, 2 (1373) *harumb so ist*, Friedbg. urkb. 582 (vor 1410) *herumme so han wir*. Diesem *herumbe* liegen fälle voraus, wo es ergänzung eines hauptworts ist: Basl. urkb. III, 156, 38 (1296) *har uber ze eime urkunde*, IV, 5, 20 (1301) *har umbe zeiner ganzen sicherheit*. Es bezieht sich stets auf vorhergehendes, während *darumbe* auch in *darumbe daz* begegnet; dementsprechend steht *herumbe* fast ausschließlich im satzanfang (aber auch Lacomblet III, 907 *ind bidden herumb ure gnaden*).

*hierum* kennt das D. wb. erst seit dem 16. jh. Ich kann es aus dem Friedbg. urkb. belegen: 545 (1464) *hirumbe so heissin wir uch*; besonders oft begegnet es bei Gerstenberg: 387 *hirumbe so mag man* (auf derselben seite zweimal *darumbe*), 388 *hirumbe so han ich* und oft, von s. 386—407 außerdem 21 mal; Narrenschnyp 13, 89 *unde sendet vaken hirumme uns noet*, 13, 96 *worden hirumme dot geslagen*. Das jüngste beispiel des D. wb.s stammt aus Logau.

Weniger wichtig sind *davon*: Iw. 6024 und *davon verderben*, Stricker, Maeren 10, 170 *davon gahet über maht*, Basl. urkb. III, 239, 9. IV, 372, 40. VII, 330, 24; *daruz* Hamb. chron. 74 *darut de papen ergrimment*; *darzuo*: Basl. urkb. IV, 126, 14 *dar zuo das*; *harüber*: Basl. urkb. II, 156, 38. IV, 73, 22 *haruber daz*; *haruf*: Basl. urkb. IV, 375, 23 *har uf sagen wir úch lidig*, Lacombl. III, 678 *her up han ich*.

Erst ende des 15. jh.s kommt *daher* auf, im 17. jh. *dannenher(o)*. *daher* ist allerdings nur in beschränktem maß gleichbedeutend mit *deshalb*; es bezeichnet mehr die folgerung als den grund. *dannenher*, *-hero* scheint nur der canzleisprache anzugehören.

Eine neue gestaltung tritt auf in der verwendung von hauptwörtern in verbindung mit *des, wes*: *deshalb, deswegen — weshalb, weswegen* mit ihren nebenformen. Für *deshalb* und seine spielarten reichen nach den wörterbüchern zwei belege in mhd. zeit hinauf: Wilh. 236, 4 *so gahten derhalp knappen vil uz dem her durch den woldan*, Laurin 1922 (wonach citiert?) *deshalben dein ich wol enpir*. Das D. wb. bietet sonst keine beispiele, die über Geiler von Keisersberg und über den Teuerdank hinausgehen. Ich selber verzeichne weiter Basl. urkb. VII, 34, 24 (1443) *deshalp sy sölichen zoll billich haben und nemen sollen*, VIII, 19, 7 und 27, 21 (beide von 1456), 129, 26 (1461), 195, 8 (1465), 196, 30 (1465); Wyle 36, 8 und 36, 18, Satiren und pasquille III, 141, 34; sehr oft in der Carolina (1532), etwa doppelt so häufig wie *darum*; vgl. R. Saueracker, Wortschatz der Peinlichen gerichtordnung Karls V., s. 21. Über *weshalb* hat mir Alfred Hübner, wofür ich ihm schönsten dank sage, aus dem schatz der centralstelle des D. wb.s liebenswürdige mitteilungen gemacht. Danach tritt es erst im 16. jh. auf, also nicht unerheblich später als *deshalb*. Aus Luther und Paracelsus besitzt die sammelstelle keine beispiele; 'im 17. u. 18. jh. ist es sehr selten'. Ein beispiel finde ich in Philomusen verdeutschtem Sueton von 1664, s. 386: *wessenthalben er auch aus Verdrus des Wachens . . . gehabt*; aus dem 18. jh. bei Bünau, Probe 104 *weßhalben eine Reichs-*

*Versammlung* ausgeschrieben worden. Bei Goethe steht es XX, 366, 1: *das Bedeutende selbst, weshalb ich komme*, XXIV, 236, 28 *weshalb jedem . . ein Versuch . . erlaubt wird*, was freilich Fischer nicht verzeichnet. Diese seltenheit an belegen kann nicht damit zusammenhängen, daß es etwa an anlässen gefehlt hätte; *warum* ist ja reichlich bezeugt. Den heutigen mundarten scheint es fremd zu sein. All das, im zusammenhang mit dem, was noch zur sprache kommen wird, macht es wahrscheinlich, daß *weshalb* überhaupt niemals volkstümlich gewesen ist. Auch betreffs *deshalb* bin ich zweifelhaft. Für *deswegen* mit seinen wechselgestalten (*derwegen, derentwegen, derowegen, dessentwegen*) gehen die belege des D. wb. mit einem beleg aus Aymont von 1535 über das 17. jh. hinauf und sind vor Goethe dort überhaupt selten. Einiges aus dem 16. jh. in Fischers schwäbischem wörterbuch. Ich verzeichne einiges weitere aus den Neun neuen predigten von Abraham a Santa Clara, neudrucke 278—281: 10, 9; 14, 13; 23, 9; 24, 25; 29, 1; 30, 28; 34, 33 und aus der Insel Felsenburg: 27, 20; 27, 26; 28, 14; 45, 7; 47, 6; 49, 20; 49, 32; 50, 28 usw.; aus Philomusen verdeutschtem Suetonius: 307 (zweimal) 312. 333. 342. 352. 355. 357. 364. 392. Für *weswegen* stehen mir aus älterer zeit nur ganz wenige beispiele zu gebot: Sueton 312. 385. 397; Insel Felsenburg 27, 4; 42, 12.

Die jüngste stufe der entwicklung ist die wiederauflösung älterer zusammensetzungen: *deswegen, weswegen* wird *wegen dem, wegen was; dazu* wird zu *zu was*, offenbar, weil in der zusammensetzung der erste teil, das sachlich wichtigste, nur geringen ton hatte.

Wie verhalten sich nun die vertreter von *deshalb* einerseits zu den vertretern von *weshalb* anderseits?<sup>1)</sup> Eine untersuchung dieser frage würde für die ältere zeit wenig ergiebig sein, weil die frageseite schwach vertreten ist: im Nibl. steht *warumb* 13 mal, *wes* 3 mal, *von wiu* 2 mal, *ze wiu* 14 mal; dagegen *darumbe* 69 mal; *des* in str. 1—400 25 mal.

<sup>1)</sup> Die versuche von Weigand, Wörterbuch der deutschen synonymen nr. 447 und von Eberhard-Lyon, Synonymisches handwörter-

Die entwicklung des nhd. wird von einem hauptstrom getragen, der drei abschnitte durchläuft: es treten nacheinander auf: *darum* — *warum*; *deshalb* — *warum*; *deshalb* — *weshalb*. Aber die abschnitte lösen nicht einfach einander ab: die erste weise dauerte fort in die zeit der zweiten und der dritten, die zweite in die zeit der dritten. In sich sind die abschnitte einheitlich, abgesehen von kleinen störungen. Daneben finden sich gestaltungen, die zeitlich enger begrenzt sind; hier spielen *dannenhero* und bildungen mit *-wegen* eine erhebliche rolle.

Die neuere zeit beginnt also mit *darum* — *warum*.

Bei Albrecht von Eyb steht bd. 1, 70—95 7 mal *darum* (62, 2; 70, 10; 71, 31; 72, 9; 73, 8; 75, 6; 76, 20; 16 mal *warum* (74, 24; 79, 15. 20. 25; 26. 27. 28; 80, 24; 84, 12; 87, 14; 90, 2. 8. 26; 93, 13. 14; 95, 14). Bei Luther (Clemen 2, 90—110) 13 mal *darum* (90, 4. 20. 34; 92, 1; 95, 7. 15; 102, 26. 32; 103, 15; 104, 16; 106, 8; 108, 10. 28), 8 mal *warum* (94, 30; 95, 17; 97, 4; 98, 28; 100, 28; 101, 15; 102, 27; 105, 36). In den Satiren und pasquillen (hrsg. von Schade) 3, 136—216 34 mal *darum* (136, 10; 137, 3; 138, 6. 15; 139, 8. 20. 28; 140, 24; 141, 15. 38; 144, 23. 27; 149, 23; 150, 27; 156, 21; 158, 8; 167, 10; 169, 26; 197, 14; 197, 18. 32; 198, 11; 199, 10; 200, 9; 201, 5; 205, 4; 207, 14; 209, 13. 210, 6; 211, 1; 213, 5. 8; 214, 15; 216, 7); 8 mal *warum* (152, 26; 153, 10. 14; 197, 27; 198, 8; 201, 26; 214, 13; 216, 10). In Lessings Minna (Petersens ausgabe) s. 13—91 8 mal *darum* (16, 19; 19, 29; 21, 40; 55, 31; 56, 1; 65, 5; 73, 11; 87, 21); 22 mal *warum* (14, 20; 15, 40. 41; 27, 36; 30, 7; 31, 30; 34, 22; 47, 26; 48, 26; 50, 31; 51, 28; 52, 24; 60, 20; 66, 22; 67, 21. 22; 69, 9; 70, 12; 71, 9; 74, 1; 75, 39; 77, 30). Bei Wieland, Werke 1, 63—130. 164—200: *darum* 5 mal (91. 103. 108. 186. 204); *deswegen* 73. 168; *warum* 73. 88. 113. 117. 118. 120. 145. 168. 181. 203 (3 mal). 205. Bei Schiller 2, 15—100 5 mal *darum* (15, 18; 23, 17; 25, 1; 27, 15; 33, 22); 13 mal *warum* (15, 15; 16, 17. 19; 26, 24; 37, 10. 12; 45, 18; 46, 19; 57, 20; 65, 15; 71, 17; 74, 22; 98, 11); 1 mal *deswegen* (78, 20). In Hebbels Judith (ausgabe der Verlagsanstalt): 6 mal *darum* (277. 281. 303. 305. 310. 333), 22 mal *warum* (263. 268. 274. 275. 279. 286. 290. 292. 295. 296. 298. 306. 307. 310 [2 mal]. 324 [2 mal]. 326. 329 [2 mal]. 331. 335); 1 mal *deswegen* (272); daneben 1 mal *weshalb* (258). Bei Jean Paul im Hesperus, 50—150, steht *darum* 6 mal (94 [2 mal]. 103. 107. 114. 138); *warum* 10 mal (50. 76. 85. 110. 116. 120 [2 mal]. 125. 133. 144) einmal *deswegen* (47). In Otto Ludwigs Heiteretei, 100—150, steht *darum* 6 mal (121. 126. 133. 135. 141. 143); *deshalb* 113. 148; *des-*

buch der deutschen sprache 253, bedeutungsunterschiede zwischen den verschiedenen causalpartikeln zu ermitteln, sind fruchtlos geblieben.

wegen 112. 128; warum 22 mal (100. 103 [3 mal]. 105. 117. 118. 119. 120. 122. 123 [3 mal]. 124 [2 mal]. 131. 132. 133. 134. 135. 147 [2 mal]). In G. Kellers Fähnlein der sieben aufrechten (ausgabe des verlags Hertz 1888) *darum* 12 mal (14. 25. 29. 48. 52. 65. 81. 82. 89 [2 mal]. 95. 97); *warum* 8 mal (5. 14. 32. 40. 48. 51. 65 [2 mal]). In Riehls novellen Ganerben u. Gerechtigkeit gottes (Cambridge, univ. press): *darum* 4 mal (19. 22. 31. 33); *warum* 6 mal (8. 18. 31. 35. 61. 92); 1 mal *deshalb* (15). Diese weise wird zäh festgehalten, namentlich bei oberdeutschen schriftstellern: Hausrath, Maternus s. 50—101 5 mal *darum* (50. 65. 67. 82 [2 mal]) und 5 mal *warum* (56. 80. 99 [2 mal]. 101). Bei Schmitthenner, Das deutsche herz, 1—70, 8 mal *warum* (12. 13. 22. 23. 39. 41. 46. 68), 2 mal *darum* (36. 51). Bei Paul Heyse, Weinhüter von Meran (Novellenschatz 27): *darum* 4 mal (246. 266. 291. 310); *warum* 9 mal (192. 224. 241. 260. 265. 268 [2 mal]. 291. 303); 1 mal *weshalb* (313). Bei Lauff, Lux aeterna, 1—176: *darum* 4 mal (80. 118. 133. 137); 10 mal *warum* (20. 63. 87 [3 mal]. 118. 144. 145. 171. 176). Bei Ludwig Fulda, Christian Günther (1882): *darum* 6 mal (7. 19 [2 mal]. 22. 35. 92); 1 mal *deshalb* (19); *warum* 15 mal (4. 33. 34. 41. 45. 58. 59. 61 [4 mal]. 90. 92 [2 mal]. 93); 1 mal *weshalb* (63). Bei Frenssen, Jörn Uhl, 1—99: *darum* 6 mal (11. 35. 55. 64 [2 mal]. 73); *warum* 5 mal (18. 24. 25. 48. 69); 1 mal *weswegen* (41). Bei Zahn, Lukas Hochstrassers haus, 1—150: *darum* 4 mal (18. 56. 96. 97); *deshalb* 108; *deswegen* 38; *warum* 5 mal (44. 50. 94. 104. 106); *weshalb* 136. Bei Tagore, Heim und welt, übersetzt von Meyer-Frank, 1—90: *darum* 5 mal (31. 43. 68. 83. 86); *warum* 22 mal (17. 23. 25. 26 [2 mal]. 34 [2 mal]. 38. 39 [2 mal]. 52. 53. 59. 60. 63. 67. 76. 83 [2 mal]. 84. 85. 87). Bei Presber, Der rubin der herzogin, 1—200: *darum* 4 mal (36. 51. 117. 131); *deshalb* 163; *warum* 20 mal (12. 13. 22. 23. 39. 41. 46. 57. 66. 68. 83. 103. 115. 116. 117. 122. 137. 145. 159. 184); 1 mal *weshalb* (163). Bei Schaffner, Der dechant von Gottesbüren, 1—150: *darum* 6 mal (18. 70. 81. 126. 131. 138); *deshalb* 1 mal (86); *warum* 7 mal (19. 29. 39. 61. 66. 105. 106). Bei Kyber, Unter tieren, 1—90, *darum* 6 mal (25. 41. 44. 56. 58. 67); *warum* 4 mal (23. 53. 65. 78).

*deshalb* — *warum* beginnt bereits bei Lohenstein, aber *warum* ist noch mit anderem gemischt, s. daher unten s. 423.

Goethe nimmt eine mittelstellung ein. Im Werther steht *darum* 4 mal (50, 15; 104, 5; 111, 15; 134, 26); 2 mal *deswegen* (65, 25; 91, 1). Von den zahlreichen *warum* verzeichne ich nur die 27 belege des zweiten buches: 89, 14; 97, 6. 7; 100, 20; 113, 12; 116, 6 (4 mal); 121, 10; 123, 4; 130, 24; 131, 6; 132, 18; 132, 19; 136, 21; 153, 23; 156, 25. 27; 160, 10; 167, 9; 168, 5. 6; 172, 2. 8; 173, 18; 175, 23. Dagegen in den Wahlverwandtschaften, 1—150, begegnet *deshalb* 4 mal (20, 19; 27, 15; 48, 12; 62, 14); *warum* 6 mal (5, 8; 105, 22; 106, 9. 22; 115, 1; 130, 14). Daneben *deswegen* 3 mal (8, 27; 45, 28; 51, 72). Tieck steht auf seiten der Wahlverwandtschaften mit *darum* und *deshalb* neben *warum* auf der andern seite: Novellen bd. 6, 1—100: *darum* 8 mal (9. 13. 64. 81. 83 [2 mal]. 93. 94); *deshalb* 5 mal (31. 43. 56 [2 mal]. 76); 1 mal *deswegen*.

Ebenso Grillparzer, Werke (Cotta), Der arme spielmann, 8, 41—95, und Selbstbiographie, 10, 3—212: *darum* 8 mal (8, 85; 10, 77. 78. 83. 89. 164. 186. 207); *deshalb* 5 mal (8, 50; 10, 4. 164. 187. 212); *warum* 9 mal (8, 64. 66. 83. 84. 95; 10, 88. 149. 156. 159); *weshalb* 4 mal (8, 67. 69; 10, 124. 187; stets in relativer anknüpfung = *deshalb*).

Einen solchen übergang von der ersten stufe zur zweiten stellt später auch Ruederer dar in seinem Erwachen (1916) s. 130—360: *darum* 17 mal: 147. 149. 164. 173. 174 (2mal). 178. 240. 245. 248. 281. 311. 313. 329. 339. 347. 359; *deshalb* 15 mal: 145. 161. 188. 221. 229. 237. 246. 248. 273. 285. 308. 319. 321. 333. 350; 1 mal *deswegen*: 286. Nach Tieck ist aber *deshalb*, wo es überhaupt gilt, ziemlich unangefochten. Bei Heine (Hamburg 1872) 1, 1—230: 6 mal *deshalb*: 6. 99 (2mal). 129. 135. 156; 6 mal *warum*: 89 (2mal). 90. 98. 117. 129; daneben einmal *darum* 112. Bei Immermann, Bibliogr. institut, 17—82. 120—145 4 mal *deshalb*: 13, 16; 14, 8; 41, 23; 52, 2; 10 mal *warum*: 13, 29; 17, 5; 22, 30; 23, 25; 50, 27; 122, 15; 136, 29; 138, 34; 144, 32; 145, 211; daneben 2 mal *darum* 135, 5; 135, 11; 2 mal *weshalb* 39, 24; 54, 3. Bei Bismarck, Briefe an seine braut und gattin, 1—70 (aus dem juli 1847), *deshalb* 6 mal: 4. 25. 26. 33. 46. 47, *darum* 3 mal: 16. 35. 55; *warum* 6 mal: 15. 42. 44. 57 (2mal). 68. Bei Gutzkow, Ritter vom geiste 8, 1—200: *deshalb* 6 mal: 9. 44. 79. 101 (2mal). 155; *warum* 12 mal: 10. 15. 55. 96. 100. 101. 126. 134. 138. 152. 153. 155; daneben auf einer seite (189) dreimal *darum*. Ottomar Enking, Momm Lebensknecht, 1—150, 5 mal *deshalb*: 6. 31. 51. 53. 73; 7 mal *warum*: 4. 30. 63. 91. 92. 101. 105.

Bei Hornung, Eine frau unter tausend (Engelhorn 36, 20) 11 mal *deshalb*: 36. 40. 43. 113. 124. 125. 128. 135. 137. 139 (2mal); 16 mal *warum*: 19. 37. 50. 51. 52. 90. 103. 108. 109 (2mal). 124 (2mal). 125. 126. 129. 137, daneben einmal *weshalb* (118). Bei Strobl, Das wirtshaus zum könig Przemysl (1913) *deshalb* 4 mal: 15. 41. 109. 121; 13 mal *warum*: 20. 26. 40 (3mal). 89. 90. 105. 109. 110. 125. 140. 180. Bei B. M. Crooker, Waldkinder, übersetzt von A. Vischer (Engelhorn 30, 17/18, 1914): *deshalb* 12 mal: 8. 28. 103. 105. 124. 165. 179. 194. 228. 241. 280. 304; *warum* 33 mal. Bei Rider Hagar,

Das elfenbeinkind, übersetzt von Hüge, 1—100: *deshalb* 5 mal: 26. 40 (2mal). 42. 100; *warum* 13 mal: 23. 49. 57. 82 (2mal). 85. 91 (2mal). 93. 94. 95. 96. 100. Bei Rybrant, Bennie merkt was (Ullstein): *deshalb* 12 mal: 17. 53. 62. 70. 100. 108. 195. 197. 202. 210. 212. 222; *warum* 27 mal: 13. 20. 74. 76. 82. 97. 98. 102. 103. 104. 107. 109. 124. 138. 140. 157. 163. 166. 184. 202. 206. 208. 211 (2mal). 221. 224. 237. Bei Hans Grimm, Volk ohne raum, 1100—1280: *deshalb* 11 mal: 1108. 1109. 1119. 1134. 1200. 1202 (2mal). 1207. 1216. 1257. 1263; *warum* 17 mal: 1131. 1138 (3mal). 1151. 1178. 1183. 1202. 1223. 1239. 1244 (2mal). 1255. 1257. 1269. 1270. 1275; daneben 2 mal *darum*: 1100. 1206, 1 mal *deswegen*: 1207, 2 mal *weshalb*: 1183. 1239.

Daß *deshalb* — *weshalb* seinen platz siegreich erobert — unsere dritte stufe —, ist eine errungenschaft ganz junger zeit. Es sind fast durchweg noch lebende schriftsteller, aus denen mir beispiele zur verfügung stehen. Teilweise klingt das ältere noch nach, so bei René Golstein, Mein verbrechen gehört mir, einem modernen criminalroman o. j.: *deshalb* 3 mal: 35. 60. 107, *darum* 26; *warum* 6 mal: 34. 50. 59. 86. 96. 184; *weshalb* 5 mal: 41. 147. 180. 190. 220. Bei Hartleben, Ausgewählte werke, bd. 2, 1—146: *deshalb* 7 mal: 7 (2mal). 16. 85. 101. 102 (2mal), *darum* 85. 114; *warum* 3 mal: 3. 75. 78, *weshalb* 9 mal: 6. 32. 36. 70. 92. 97 (2mal). 101. 102; bei Rud. Greinz, Regina Rautenwald: *deshalb* 6 mal, *darum* 1 mal (270), *warum* 2 mal, *weshalb* 22 mal. Fast ganz oder ganz ist das neue durchgeführt bei Ad. Kahle, Entlarvt (criminalroman o. j.): *deshalb* 10 mal, *weshalb* 17 mal, *warum* 1 mal (83); bei Paul Ernst, Komödiantengeschichten 1—120: *deshalb* 4 mal: 66. 102. 109. 116; *weshalb* 10 mal: 4. 40. 52. 62. 65. 79. 80. 84. 101. 108.

Eine mischung aus zweiter und dritter stufe bietet G. M. Appleton, Ein unheimlicher passagier, Berlin o. j. (Tribunalbibliothek): *deshalb* 7 mal: 30. 78. 140. 152. 155. 170. 172; *warum* 19 mal, *weshalb* 16 mal. Das nähere s. s. 426.

Ein nebeneinander aller drei stufen treffen wir bei Stifter. Im nachsommer bd. 1 (bd. 6 der gesamttausgabe), 66—266 steht *darum* 20 mal: 76, 29; 77, 5; 99, 15.18; 107, 5; 112, 25; 117, 4; 127, 25; 135, 25; 156, 11; 157, 25; 159, 15;

159, 19; 173, 7; 173, 26; 175, 15; 175, 22; 175, 31; 178, 14; 182, 10; *deshalb* 2mal: 80, 86; 178, 3; *warum* 3mal: 127, 12; 155, 31; 168, 4; *weshalb* 5mal: 115, 29; 171, 13 (beidemal = *deshalb*); 122, 15; 147, 7; 188, 10.

Aber mit der hauptentwicklung sind eine zeitlang andere strömungen in wettbewerb getreten. Insbesondere spielt die bildung mit *wegen* eine nicht unerhebliche rolle. Bei Gryphius, Schauspiele (Palm, 70—154) steht *warum* 17mal: 72 (2mal). 74. 75. 83. 100. 111. 120 (2mal). 121 (2mal). 127. 134. 137. 146. 147. 152, ihm gegenüber *derowegen*, *deswegen* 5mal: 118. 119. 136. 152. 154; einmal *drum*: 70. In Philomusen verdeutschtem Suetonius 300—400 erscheint *deswegen*, *derowegen* 9mal: 302. 307. 322. 335. 348. 352. 357. 364. 392; *warum* 2mal: 311. 335, *weswegen*, *wessentwegen* 3mal: 312. 385. 397, daneben 1mal *wessenthalben*: 356.

Bei Christian Reuter (hrsg. v. Witkowski) 1, 1—100, steht *darum* 9mal: 12. 27. 68 (2mal). 85. 88 (2mal). 89. 97; *deswegen* 12mal: 14 (2mal). 36. 80. 83. 85. 88 (3mal). 91. 93. 100; *warum* 10mal: 11. 16. 30. 31. 38. 43 (2mal). 55. 86. 96. Bei Chr. Wolff, Aufkl. 2, 162—180, *deswegen*, *derowegen* 14mal: 160, 28; 172, 34; 163, 27; 164, 12; 164, 19; 169, 8. 16; 169, 25. 34; 170, 20; 171, 34; 172, 3. 11; 173, 16; 3mal *warum*: 164, 26; 168, 32; 198, 33. In der Insel Felsenburg s. 1—55: *derowegen* (kein *darum*) 11mal: 27, 20; 27, 36; 28, 14; 45, 7; 47, 6; 49, 20. 32; 50, 28; 54, 23. 30; 55, 10, *warum* 21, 29; 21, 30, *weswegen* 27, 4; 42, 12. Bei Lohenstein, 2. aufl. von 1731, 469—520: *darum* 3mal: 476. 507. 513; *derhalben* 4mal: 480. 481. 489. 507; *warum* 4mal: 480. 481. 489. 507; *weswegen* 6mal: 488. 506. 508. 510. 511. 520. In den Neun neuen predigten von Abraham a Santa Clara (neudruck 278—81) steht 1—36 11mal *darum*: 1, 32; 5, 19. 37; 12, 15. 16. 17; 13, 17; 14, 11; 16, 23; 17, 13; 22, 3; 7mal *deswegen*: 10, 9; 14, 13; 23, 9; 24, 25; 29, 1; 30, 28; 34, 33; *warum* 5mal: 1, 10; 3, 37; 4, 9; 9, 22; 22, 2. Bei Gellert, Werke 1769, 3, *deswegen* 8mal: 5. 15. 37. 41. 42. 43. 53. 59; *darum* 15; *warum* 20mal: 3. 10. 13 (2mal). 19. 20. 21. 25. 26. 32. 36. 37. 40 (2mal). 42. 47 (3mal). 59 (2mal).

Aber *wegen* ist auch später noch vertreten. Bei Goethe in den Wanderjahren (Weimar 24, 196—296) steht *deszhalb* 4mal: 210, 1; 224, 1; 235, 15; 273, 15; *deszwegen* 5mal: 215, 13; 216, 20; 241, 12; 242, 15; 250, 26; *warum* 6mal: 206, 26; 218, 14; 234, 6; 247, 25; 272, 26; 286, 24; 1mal *weshalb* 236; 1mal *darum*: 268, 13. In Gotthelfs Uli der knecht (Voigtländer), s. 1—180, steht *darum* 9mal: 11 (2mal), 26. 70 (2mal). 159. 167. 174. 176; *deshalb* 2mal: 7. 41; *deswegen* 4mal: 12. 13. 126. 138; *darob* 1mal: 45; *warum* 11mal: 16. 34. 35. 84. 137. 140. 141. 163 (2mal). 173. 180. Bei Hermann Stehr, Nathanael Machler (unterhaltungsblatt der Deutschen zeitung 1934, nr. 140—169) steht *deswegen* 10mal: nr. 141. 149. 150 (2mal). 151. 154. 156. 166. 167. 171; *darum* 155; *warum* 6mal: 144. 154. 160. 162. 168. 169; *weshalb* 148. Bei Ludwig von Wohl, Lillebill (1928): *darum* 4mal: 25. 51. 113. 195; *deswegen* 3mal: 10. 72. 191; *deshalb* 101; *warum* 15mal: 6. 41. 47. 48. 52. 53. 54 (2mal). 115. 116. 120. 137. 143 (2mal). 152. Vereinzelte *deswegen* waren auch schon bei den Vertretern von *darum* — *warum* oder *deshalb* — *warum* anzutreffen.

Die bildungen mit *wegen* können noch vereint mit *dannenhero* erscheinen: in Grimmelhausens Springinsfeld (hrsg. v. Scholte), 1—50: *darum* 4mal: 33, 23; 40, 3; 42, 25; 47, 32; *derowegen* 7mal: 8, 26; 12, 6. 30; 30, 10; 35, 14; 46, 8; 48, 13; *dannenhero* 4mal: 34, 13; 47, 11; 49, 18; 49, 23; *warum* 4mal: 9, 18; 16, 25; 21, 26; 21, 27; *wessentwegen* 3mal: 16, 16; 23, 25; 33, 36. In Zieglers Asiatischer Banise (Kürschner), 200—250, erscheint *darum* 4mal: 202, 11; 209, 36; 225, 9; 238, 13; *derowegen* 2mal: 227, 7; 229, 13; *deswegen* 4mal: 200, 37; 206, 12; 218, 32; 248, 31; *dannenhero* 17mal: 202, 20; 206, 77; 206, 38; 216, 19; 219, 8; 224, 28; 226, 36; 228, 10; 229, 16. 19; 230, 23; 231, 17; 232, 18; 238, 30; 242, 28; 245, 26; 246, 8; *warum* 4mal: 207, 20; 250, 3. 5. 6; *weswegen* 219, 1.

Endlich spielt *dannenhero* eine rolle neben verschwindendem *deswegen* in Weises Drei erznarren: in 160—200 *darum* 17mal: 161. 163. 165. 176. 179. 180 (2mal). 183. 185. 186. 188. 191 (2mal). 193. 195. 197. 198; *dannenhero* 4mal:

185. 186. 188. 191; *derhalben* 169; *deswegen* 189; *warum* 8mal: 161. 162. 180 (2mal). 183. 184. 190. 191.

Es ist also eine ganz außerordentliche mannigfaltigkeit des sprachgebrauchs, die sich vor uns aufgetan hat. Man möchte beinahe behaupten, daß das neuhochdeutsche zu den unerforschtesten teilen des deutschen sprachlebens gehört. Bei Goethe selbst sind wir im Werther, den Wahlverwandtschaften, den Wanderjahren einer dreifachen gestaltung begegnet. Man möchte wol wissen, wie eine deutsche academie des 18. jh.s regelnd eingegriffen hätte, oder wie ein deutsches sprachamt des 20. jh.s entscheiden würde.

Es fragt sich, welche gründe die im vorhergehenden dargestellte entwicklung bestimmt haben. Daß *des* und *wes* untergegangen sind, ist wol die folge ihrer ungemainen körperlosigkeit. Wenn *darum* abstarb, so liegt das vielleicht an seiner zweideutigkeit. Bei meinem sammeln war ich öfters zweifelhaft, ob *darum* zum einzelnen wort gehöre (etwa *darum kämpfen* u. dgl.) oder satzbestimmend sei. *dannenhhero* ist zweifellos canzleiwort; seine blüte fällt in die zeit der stärksten abwendung von der lebendigen rede; auch *derowegen* ist so zu beurteilen. Aber *weswegen* ist zum großen teil annäherung an die lebendige rede. Zum verständnis der größten merkwürdigkeit, des langen fort dauerns von *warum* neben *deshalb* dient eine eigentümliche beobachtung, die man bei schriftstellern machen kann, die *deshalb* und *warum* nebeneinander brauchen.

Es besteht in neuerer zeit ein unterschied in der syntaktischen verwendung: *warum* bevorzugt die einleitung der selbständigen fragen, aber *weshalb* die einleitung des nebensatzes. Bei E. T. A. Hoffmann, Werke 7, 143—239 steht *warum* 8mal am eingang des selbständigen fragesatzes: 31 (2mal). 39. 45 (2mal). 53 (2mal). 58; 10mal am eingang des nebensatzes: 14. 15. 34. 35. 40. 47. 52. 146. 149. 210, aber *weshalb* nur im eingang des nebensatzes: 4. 26. 35. 183. In Freytags Soll und haben 1, 1—310 erscheint *warum* 21mal als beginn der selbständigen frage: 32. 79. 80. 84. 177. 178. 181 (2mal). 204. 207. 212. 225. 226. 252. 260. 264. 266. 276. 277. 278. 310, als einleitung des nebensatzes 2mal: 72. 194; *weshalb* steht

am beginn des hauptsatzes 1 mal: 306, am beginn des nebensatzes 3 mal: 28. 167. 183. Demgegenüber *deshalb* sehr oft: 42. 131. 132. 154. 155. 156. 158. 163. 170. 174 (2 mal). 190. 216. 217. 266. 267. 277. 292. Bei Storm (1920) bd. 7, 252—360, beginnt *warum* 6 mal den hauptsatz: 269. 281 (2 mal). 308. 351. 352, 1 mal den nebensatz: 257, *weshalb* steht je 3 mal am beginn des hauptsatzes und des nebensatzes: 269. 291. 304; 270. 327. 345. Bei Appleton, Ein unheimlicher passagier (Tribunalbibliothek) steht *warum* 17 mal vor hauptsatz: 10. 29. 35. 56. 61 (2 mal). 77. 87 (3 mal). 97. 100. 112. 146. 180 (2 mal). 203, vor nebensatz 3 mal: 49. 98. 150; *weshalb* 7 mal vor hauptsatz: 87. 89. 94. 100. 101. 131. 140, vor nebensatz 8 mal: 10. 53. 72. 106. 176. 178. 183. 195. Bei W. Mastermaker, 2 LO (Amonesta verlag) erscheint *warum* 20 mal vor hauptsatz: 7. 46. 68. 77. 80. 108. 151. 164. 173. 178. 198. 217. 219. 240. 243. 244. 249. 253. 255 (2 mal), 1 mal vor nebensatz: 156, *weshalb* nur vor nebensatz: 16. 39. 136. Der grund der verschiedenheit liegt offenbar in den betonungsverhältnissen: *warum* ist stets auf der endsilbe betont, entspricht also den tonverhältnissen der frage; dagegen schwankt *deshalb* zwischen *dëshalb* und *deshálb*. Darin liegt nun auch die erklärang dafür, daß *warum* überhaupt sich so zäh behaupten kann gegenüber dem vordringen von *weshalb*, während *darum* vor *deshalb* zurückweicht.

Meine beobachtungen könnten noch zu mancherlei fragen veranlassung geben. Woher kommt es, daß der eine schriftsteller sich für die, der andere für jene gestaltung entscheidet? woher stammt der wandel bei Goethe? Wie kommt es, daß man manchmal lange nach der begründenden partikel suchen muß? Z. b. in Meyers Versuchung des Pescara kommen auf 17 belege von *warum*: 2. 6. 32. 35. 46. 59. 70 (3 mal). 103. 113. 123 (2 mal). 125. 143 (2 mal). 191, nur zwei fälle der begründenden partikel: *darum* 53. 60, bei Huggenberger, Die bauern von Steig, auf 14 *warum*: 47. 50. 51. 54. 57. 66. 78 (4 mal). 86. 100. 102. 106, 1 mal *weswegen*: 120, je einmal *darum* 93, *deshalb* 65.

GIESSEN.

O. BEHAGHEL.